

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1919

580 (20.12.1919) Mittagausgabe

Badische Presse

General-Anzeiger für Karlsruhe und das badische Land. Redaktion: Telef. Nr. 309 u. 319. Weitaus größte Bezieserzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen. Wochens-Beilagen: „Sportblatt“, erscheint jeden Montag. — „Volk und Heimat“, erscheint jeden Samstag.

Verlags-Betriebe: Ausgabe A (ohne Illustr.)... Ausgabe B (mit Illustr.)... Einzelnummer 10 Bla... Geschäftsstelle: Telef. Nr. 26.

Staatsum und Verles von Verb. Zlieraarten. Chefredakteur: Albert Krause. Verantwortl. für alle Red. u. Anzeigen: Ant. Rudolph... Druck: Die Badische Druckerei...

Nr. 580. Karlsruhe, Samstag den 20. Dezember 1919. 35. Jahrgang.

Der Leipziger Demokratentag.

Von Dr. Guido Lejer, Mitglied des badischen Landtags.

Am 20. Dezember 1919, dem Leipziger Parteitag war von seinem Berliner Vorgänger die Aufgabe übertragen worden, der Deutschen Demokratischen Partei das Programm zu geben, das sie sich seit einem Jahre wünscht. Er hat diese Aufgabe erfüllt. Einmütig ist am Schluß der Tagung das Programm, das von einer auf dem Berliner Parteitag eingeleiteten Kommission vorgelegt worden war, angenommen worden. Partei- und Fraktionsvorstand können und sollen nach die letzte Zeile anlegen. Eine Reihe von Anträgen ist ihnen dazu als Material überwiesen worden. Auch die Sprache des Programms kann da und dort eine Verbesserung verlangen. Welche Kreise unserer Wähler werden z. B. nichts damit anfangen können, wenn sie lesen, daß „der Entpersönlichung des Menschen im Arbeitsprozeß entgegenzuwirken“ sei. Aber als Ganzes verdient das Grundprogramm, neben das von der Parteileitung ein Aktionsprogramm für den Wahlkampf gestellt werden wird, die Anerkennung der Demokraten und deren Amt an seine Verfasser.

Das ist eigentlich so aus, als ob der Leipziger Parteitag seiner Aufgabe nicht gerecht werden würde. Der Münchener Dr. Gerlich vermehrte in dem Programmwort einen leitenden Gedanken und es gelang seiner Beredsamkeit, einen vorübergehenden Erfolg davon zu tragen. Geringfügige Änderungen lehrt, daß es dem Programm keineswegs an solch angemeiner Idee fehlt. Gibt es einen für sich selbst als den, der gegen Ende des Programmwortes (er nehmte wohl, wie in einer Hülfsberger Versammlung unserer Partei) ausgesprochen wurde, an die Spitze) dahin formuliert ist, daß in dem neuen Staat der Kultur und des sozialen Rechts, den die Demokratie aufbauen und ausbauen will, der Bürger sich in geistigem Schaffen und im Betrieb der Wissenschaft als Glied einer solidarischen Arbeitsgemeinschaft fühlen soll?

Besonders glänzend ist im Programm die außenpolitischen Grundzüge der Demokratie entwickelt. Man kann sie mit wenigen Worten dahin kennzeichnen: In den Beziehungen der Völker sollen Recht und Gerechtigkeit entscheiden; daher ist die Selbstbestimmung der einzelnen Völker, ist die sofortige Revision des Versailler Friedensvertrags zu fordern. Die letzte Verwirklichung der demokratischen Ideen auf diesem Gebiet ist zu erwarten von einem wahren, nicht von dem gegenwärtigen, mit seinen eigenen Grundgedanken im Widerspruch stehenden — Völkerverband, dessen erste Aufgabe die Erhaltung friedlichen Zusammenwirkens der Nationen ist und der zugleich eine internationale Arbeitsgemeinschaft darstellt. Die Partei will, wie dies in diesen Tagen kurz und schlagend ausgesprochen wurde, national, aber nicht nationalistisch, deutsch, aber nicht allddeutsch sein.

Es war ein gutes Zeichen für die Partei, daß den Höhepunkt der Tagung ein Vortrag über Kulturpolitik bedeutete, den der Berliner Unterstaatssekretär Professor Troelisch, lange Jahre eine Zierde der Heidelberger theologischen Fakultät, am letzten Tage hielt. Den Geist des Kulturkampfes, der von der falschen Ansicht ausgeht, die katholische Kultur sei minderwertig, weist Troelisch mit klugem Weitblick ab. In glänzender Beweisführung wendet er sich gegen den Gedanken, es müsse zu Ehren der Revolution ein neuer Geist geschaffen werden. Wir haben das nicht nötig und sollten uns vielmehr gegenwärtig wieder mehr der tiefen, alten Schätze bewußt werden, die uns die großen Geister der deutschen, klassischen Periode hinterlassen haben. Wir brauchen eine geschlossene, klare, feste, erhellende Bildung. Der Wille zur Einheit muß da sein und die geistlichen Führer müssen sich vertiefen und verinnerlichen. Das deutsche Volk muß an sich selbst glauben können.

Die wirtschaftlichen Fragen hat der Parteitag aufgrund eines laudatorischen Referats des Ludwigshafener Abg. Dr. Kallisch erörtert. „Demokratie heißt Interessenausgleich.“ Ein schönes Wort des Programms, das für die Behandlung aller Wirtschaftsfragen oberstes Gesicht sein muß. Daß die demokratische Fraktion in der Nationalversammlung diesen Grundgedanken auch bei der Beratung des vielbesprochenen und vielangefochtenen Betriebsrätegesetzes nach besten Kräften befolgt und doch sie ihm dabei in weitem Umfang zum Sieg verholfen hat, wird mehr und mehr anerkannt. Mit Recht rief Prof. Gerland aus: Wie wäre das Betriebsrätegesetz ausgefallen, wenn wir nicht in der Regierung gewesen wären! Doch überhaupt der Wiedertritt der demokratischen Partei in die Reichsregierung den vaterländischen Interessen entgegen hat, darüber herrschte auf dem Parteitag eine einmütige gegrenzende Übereinstimmung.

In einem ausgezeichneten Bericht über die politische Lage hat Reichsminister Koch die Notwendigkeit der Koalitionsregierung nachgewiesen. Sehr wertvoll war es, daß von berühmten Vertretern von Männern wie Koch, Goßwein, Peterßen und Schilling, die Vorwürfe gegen den Untersuchungsausschuß auf das rechte Maß zurückgeführt wurden. Eine rasche Aufklärung wäre geeignet gewesen, manches Mißverständnis erst gar nicht aufkommen zu lassen.

Dem Parteitag hat Kaumann gefehlt. Seinem Freunde Peterßen ist die schwere Aufgabe übertragen worden, ihn in der Führung der Partei zu ersetzen, und Peterßen hat sich durch die vorbildliche Art, wie er den Parteitag leitete, des großen Vertrauens, das sich in dieser Beziehung aussprach, würdig erwiesen.

Der Parteitag war zugleich ein Auftakt zu den bevorstehenden Reichstagswahlen. Er hat den entschlossenen Willen der Demokratie bekräftigt, den ihr von der Rechten aufgezwungenen Kampf mit Entschiedenheit und Selbstvertrauen aufzunehmen. Hugo Preuß, der Schöpfer der Reichsverfassung, hat unter dem Jubel der Versammlung erfrischende Worte gegen die Stammtische in den eigenen Reihen gesprochen. Es gilt für die Schicksalswahlen des Jahres 1920 die Wählerkraft zu einigen unter der Parole der Deutschen Demokratischen Partei: Vorwärts und aufwärts! Vorwärts und aufwärts: — in Deutschland und für Deutschland!

Deutsche Kanalprojekte.

Von Siegfried Doerschlag.

Es ist ein Zeichen des Glaubens an die deutsche Zukunft, daß seit den Jahren der tiefsten Demütigung unserer Nation und im Jahre der durch die Weltkriegsverheerung hervorgerufenen wirtschaftlichen Verwahrlosung ununterbrochen die Durchführung großer Kanalprojekte angestrebt wird. Auch nach dem unglücklichen Ausgang des Krieges haben deutscher Geist und deutsche Technik Werte vollbracht, die die Welt staunen machen; denken wir doch nur an den Luftdienst „Rohlfen“ und an deren Fabriken nach Schweden.

Der Bau gewaltiger Kanalanlagen, der größten, die Deutschland je befaßt, steht bevor. Über den Mittellandkanal ist, soviel

auch über ihn bisher geschrieben wurde, wenig Tatsächliches mitgeteilt worden. Bei seiner Vorführung standen lokale Interessen im Vordergrund und besondere Wünsche der Städte gaben oftmals den Plan ihren Charakter. Zuverlässig ist über seine Verwirklichung Folgendes zu sagen: Der Mittellandkanal, schon zu Friedenszeiten stark umstritten, soll eine Wasserstraßenverbindung vom Westen des Reiches zum Osten u. umgekehrt darstellen. Er soll in erster Linie die Eisenbahn entlasten. Dem Kohlentransport vom westlichen Kohlenrevier nach dem Osten u. nach der Mitte des Reiches zu dienen ist seine Hauptaufgabe. Karaprodukte sollen auf der Rückfahrt vom Osten nach dem Westen die Schiffsfracht bilden und somit, unabhängig von Schwierigkeiten auf der Eisenbahn, eine pünktliche Belieferung mit Brennstoffmaterial einerseits und mit Verpflegung andererseits gewährleistet werden. Am über eine Transporteinheit auf der ganzen Strecke zu sparen, bedarf es des Ausbaus und einer erheblichen Erweiterung der bereits bestehenden Schiffsfrachtkanäle, des Dortmund-Ems-Kanals und seiner Fortsetzung bis Hannover, sowohl wie eines Ausbaues des Rhe-Kanals und des Main-Donau-Kanals von Magdeburg bis in die Gabel des Rheins, denn das Kanalnetz soll, soweit es den Rhein mit der Gabel des Ems verbindet, durchweg für 1000-Tonnen-Kähne benutzbar sein.

Hannover-Ems wird zum großen Umschlaghafen mit allen Bed. und Entlastungsanlagen der modernen Technik werden. Von hier aus ist die Linienführung des Kanals noch kritisch. Ursprünglich bestanden drei Pläne, von denen der nördliche fallen gelassen worden ist. Der mittlere dagegen, nach dem der Kanal zunächst Peine berührt, und dann das wenig industriereiche Norderteln aufsucht, hat viel Aussicht, verwirklicht zu werden. Die von der mitteldeutschen Industrie warm verteidigte Südlinie über Braunschweig hat den Nachteil, daß sie durch ein umfangreiches Säkularisations- und Durcharbeitungsgebiet verläuft, das sie höher gelegene Gegenden aufsucht, die zahlreiche Säkularisationsanlagen bedingen, wodurch die Kosten der Anlage wesentlich höher sind. Andererseits hat er dagegen den Vorteil des Anschlusses an eine Anzahl großer industrieller Unternehmungen, deren fährlicher Eisenbahnunfallschlag hoch in die Hunderttausende von Tönen geht, und den Vorteil, südlich von Magdeburg in die Nähe des Köthener-Braunburger-Industrierevierts zu führen und endlich den Ausbau eines Kanals über Halle nach Leipzig mit kleinerem Seitenkanal zu gestatten. Die Gegner des Südpfades sind insbesondere Prof. Dr. Franziskus-Hannover, betonen wiederum den durch eine weitere Linienführung bedingten geringeren Wert des Mittellandkanals als Großwasserstraße Westen-Osten. Erleidet doch der sächsische Röhrentransport von Westen nach Osten und umgekehrt durch Umwege, Niveauunterschiede und dadurch bedingte Schließungen, erhebliche Verzögerungen, die nicht im Interesse der deutschen Hauptwasserstraßen liegen. Beide Linien, die mittlere und die südliche, müssen über die Elbe hinweggeführt werden, um Verkehrsstörungen zu vermeiden. In letzter Stunde ist noch der Stettiner Schiffsbauingenieur Best auf dem Plan erschienen, der einen schiefen Kanal kanalisieren will, der nach Überquerung der Elbe mit einem Nebenarm in den Havelkanal-Elbe-Kanal abfließen soll. Sein Projekt läßt jedoch auf den Widerstand der Landwirtschaft, die Schädigungen, insbesondere durch Entwässerung, fürchtet.

Der Ausbau eines Ostkanals nach Süden (Bernburg-Halle-Leipzig) ist, welcher Plan auch verwirklicht werden muß, zu erwarten. Der Kanal wird für Schlepperbetrieb eingerichtet und mit Schlepptugmaschinen versehen werden; er erstreckt sich vom Rhein bis Herne 7 Schleppstrecken von 165 Meter nutzbarer Länge und 10 Meter tiefer Weite. Die Südlinie weist 7 die Mittelstrecke nur 3 Schleppen auf. Während nun die mittlere Linie des Mittellandkanals zu einer Höhe von 65 bis 68 Meter ansteigt, steigt die südliche, nach den vorliegenden Entwürfen, auf eine Höhe von normal 0 plus 80 Meter. Die über die Elbe gelegenen Brücken werden 30 Meter Breite und 2,50 Meter Querschnitt aufweisen, also Weite der deutschen Technik entsprechen. Von unvorhergesehenen Zwischenfällen abzusehen, kann mit einer Beendigung des Baues im Jahre 1928 gerechnet werden. Außer der Strecke von Misburg bei Hannover bis Peine ist er schon in Angriff genommen worden. Die Anfangsstrecke ist für alle Linien gleich.

Für Süddeutschland wird der bevorstehende Kanalstich einer Schiffsfrachtkanal Main-Donau von größter Bedeutung werden. Insbesondere ist Bayern daran interessiert. Die Durchführung des Planes dürfte jedoch dem Reich überlassen bleiben, gegen das alle deutschen Schiffsfrachtkanäle 1921 an das Reich über. Der Main-Donaukanal hat erhebliche Steigungen zu überwinden. Neben der Linienführung bestehen noch Meinungsverschiedenheiten. Gegenüber der Durchführung dieses Planes, sowie des Main-Donau-Kanals, des Main-Donau-Projekts mit Ausbau der Alde und Drenowen einer ferneren besseren Zukunft vorbehalten. Was aber in nächster Zeit bereits begonnen werden soll, oder schon in Angriff genommen worden ist, der Mittellandkanal und Main-Donaukanal, das beweist den Fortbestand unermüdlicher deutscher Tatkraft, deutscher Wirtschaftlichkeit und deutscher Kulturtreue.

Deutsche Nationalversammlung.

Vertagung des Hauses.

19. Dez. Berlin, 19. Dez. Vizepräsident Lohde eröffnet 10.20 Uhr vormittags die Sitzung.

Auf der Tagesordnung stehen zunächst Anträge.

Auf eine Anfrage des Abg. Kauerl (N. S.) wegen Verletzung der Immunität unabhängiger Abgeordneter durch den Reichswehrminister, die im Marlopprozess zur Sprache gekommen sei, antwortet Reichswehrminister Noske: Eine Instruktion vom 9. 6. befragt für den Fall eines erneuten Aufstandes empfehle ich; Der Aufstand ist mit allen zu Gebote stehenden Mitteln so schnell wie möglich niederzuschlagen. Während der Dauer des Aufstandes sind alle Personen, die an dem gewalttätigen Sturz der Regierung tätig teilnehmen sofort festzunehmen. (Hört, hört bei den N. S.) Dagegen läuft die Immunität auch nicht. Herr Kauerl hat sich daher auch schleunigst nach Bremen in Sicherheit gebracht. (Lärm bei den N. S., Lachen bei der Mehrheit.) Die Instruktion war eine militärische Maßnahme, für die allein die volle Verantwortung trage. Die Immunität der Abgeordneten, die sich an verbotenen Umwälzungen nicht beteiligen,

ist nicht bedroht. Darüber ist kein Zweifel. (Zuruf der Abg. Frau Zick: Daß Sie ein Mörder sind! Vizepräsident Lohde ruft die Abgeordnete zur Ordnung.) daß die gesamte Reichsregierung fest entschlossen ist, jeden aufrührerischen Versuch niederzuschlagen. Es folgen die Interpellationen von Lohde und Dr. Heintze über die Wirtschafts- und Steuerpolitik sowie über das unabhässige ungeheure Steigen aller Preise.

Abg. Hugo (D. Sp.) begründet die Interpellationen. Die Regierung muß den Produktionsprozeß steigern. Die Kaufkraft des Landes muß aufrecht erhalten werden. Die Steuerpolitik vernichtet unseren Kredit. Die Kohlenförderung hat sich glücklicherweise gehoben, aber noch nicht genug. Unsere Ernährungsbasis ist zu schwach. Im Ende des Erntejahres müssen wir Getreide im Ausland kaufen. Die Preisentfaltungen kosten dem Reiche Millionen. Natürlich müssen die Gehälter und Löhne der wirtschaftlich Schwachen entsprechend erhöht werden.

Abg. D. Mumm (D. N.) begründet sodann die Interpellation von Lohde betr. die Ein- und Ausfuhr. Die Ein- und Ausfuhr sind planlos. Der Stand der Valuta wird ins Unerträglich gerückt. Deutsche Unternehmungen und Grund und Boden kommen in die Hand des Auslandes. Die Kindererbbschaft wächst ins Ungeheure. Die Kompetenzen der Behörden sind nicht genau abgegrenzt. Planlosigkeit und Unentschlossenheit herrschen in allen Kreisen. Gewaltige Summen sind nutzlos verthan. Will die Regierung endlich gegen die Mißstände vorgehen?

Minister Schmidt: Sie (nach rechts) haben sich früher nicht geschaut, den Arbeitern aus dem Osten menschenwürdige Wohnungen anzubieten und sie wie das Vieh zu behandeln. (Zurufe rechts: Unwahr, unwahr.) Wieder die Ein- und die Ausfuhr ist frei. Sie stehen unter Kontrolle.

Das Ernährungselend unserer Kinder entrüht uns alle. Über gerade Herr Mumm hat gegen jedes Friedensangebot gestimmt. Ein Frieden vor zwei Jahren hätte uns alles Elend erspart. Sie wollen die Freiheit des Handels, die Freiheit der Ausbeutung! (Lärm rechts.) Die Regierung wird den Wohnungsbau in der Praxis fördern. Wir bemühen uns, Futtermittel einzuführen. Aber so viel Privatwille, wie dafür nötig ist, können wir nicht aufstreiben. Herr Dr. Hugo will den freien Handel und will die Löhne entsprechend heraufsetzen. Dann müßten wir 10 Mrd. Stundenlohn bezahlen und dann hätten wir erst die Katastrophe. Die Regierung wird dem Volke sagen: Ihr (nach rechts) seid die Brotverderber, die aus der Konjunktur Nutzen ziehen wollen. (Beifall bei der Mehrheit, Lärm rechts, Ruf: Wahrheit.) Das deutsche Volk muß unabhängig sein von irgend einer Interessengruppe. Ohne die Regierung damit loben zu wollen: Es ist in diesem Jahre auf wirtschaftlichem Gebiet Ungeheures erreicht worden. Hinter der Volkswirtschaft derjenigen, die den freien Handel wollen, steht ein materielles Begehren. (Beifall bei der Mehrheit.)

Es liegt ein Antrag auf Vertagung vor.

Präsident Rehrenbach macht darauf aufmerksam, daß noch weitere ministerielle Erklärungen zu erwarten sind.

Minister Erberger: Die Interpellationen sind lange nicht vollständig erledigt. (Lärm. Zwischenruf von allen Seiten: Glöde des Präsidenten.) Unterlassungen der Regierung sollen nach den Interpellationen die jetzt schlechte Lage herbeigeführt haben. Das ist die größte Gefahr für die Nation, die je ausgesprochen wurde. Uns selbst ernähren können wir nicht. Wir werden immer Futtermittel, Viehfuttermittel und Nahrungsmittel vom Ausland brauchen. Die Regierung hat die Pflicht, regulierend in das Wirtschaftswesen einzugreifen. Ihre Politik (nach rechts) ist keineswegs mehr staatsverfälschend. Wir werden in den nächsten Monaten mit großzügigen Plänen bevorzugen in der Wohnungsfrage, besonders für die Bergarbeiter.

Präsident Rehrenbach: Nach der Geschäftsordnung müssen die Interpellationen jetzt die Besprechung beantragen. Sonst wären die Interpellationen erledigt.

Abg. Schulz-Bromberg (D.M.) stellt darauf fest, daß ein Vertagungsantrag jeder Zeit eingebracht werden kann. Er bezieht sich auf die Geschäftsfähigkeit des Hauses.

Abg. Dr. Gohn (N.S.) stimmt dem Präsidenten zu.

Nach weiterer Geschäftsordnungsdebatte, die ziemlich erregt verläuft, beantragt Abg. Dr. Heintze (D.V.) die Beprechung der Interpellationen.

Der Antrag wird von der Rechten und einigen Unabhängigen unterstützt. Die Unterhänzung erlöst aber nicht aus. Damit sind die Interpellationen erledigt.

Es folgen persönliche Bemerkungen der Abg. D. Mumm (D.M.) und Dr. Hugo (D.V.).

Nächste Sitzung: 13. Januar 1920, 2 Uhr nachmittags. Tagesordnung: Betriebsrätegesetz. Schluß 2.30 Uhr nachmittags.

Lloyd George zur Lage.

19. Dez. London, 19. Dez. Im Unterhause gab Lloyd George eine Erklärung ab, in welcher er ausführte, daß es für das gute Einvernehmen zwischen den Nationen und für den Frieden gefährlich wäre, wenn alle Vespredungen hinsichtlich der politischen Probleme, die sich auf Rom beziehen, der Öffentlichkeit zugänglich gemacht würden. Die italienische Regierung handle nach bestem Wissen und Können; aber sie habe den größten Schwierigkeiten gegenüber, und ein solch ausgelagertes Wort der Vereinigten Staaten, Englands oder Frankreichs könne Verwirrung hervorrufen. Der italienische Ministerpräsident wurde eingeladen, sich binnen kurzem nach Paris zu begeben und mit Clemenceau zu konferieren. Es wäre jedoch unnützlich wenn Ritti sich zu Clemenceau begeben würde, ohne mit entsprechender Vollmacht ausgerüstet zu sein.

Sinnfälliger des englisch-französischen Übereinkommens erklärte Lloyd George, daß es unbillig sei, die Frage von dem Standpunkte zu betrachten, als ob die Vereinigten Staaten den Friedensvertrag nicht ratifizieren würden. England habe eine solche Möglichkeit nie ins Auge gefaßt, und es sei deshalb nicht gebunden durch die Annahme, daß der Zeitpunkt eintreten könnte, der genannte Vereinbarung verwirklicht würde. Grundsätzlich könne Großbritannien nicht allein eine so schwere Verpflichtung auf sich nehmen. Und wenn die Regierung sich der Notwendigkeit gestellt sehen würde, in dieser Hinsicht einen Entschluß zu fassen, so würde sie sich an das Unterhaus wenden.

Über die russische Frage sagte Lloyd George, daß die Interessen gegenüber Rußland eine zuwartende Politik verfolgen und mit ihm Frieden schließen werden, sobald es eine feste und richtige Regierung, die eine wirkliche Vertretung des russischen Volkes darstellt, eingesetzt habe.

Für Oesterreich hätten die Alliierten alles getan, was in ihren Kräften gestanden habe, um ihm seine verweirte Lage zu erleichtern. Sie können nichts weiter tun, es sei denn, daß die Vereinigten Staaten mit ihren erheblichen Hilfsmitteln Europa in dieser Angelegenheit einen hohen Teil der Last abnehmen.

Die Unterzeichnung der Friedensmit der Türkei wurde nur deshalb verworfen, um den Vereinigten Staaten zu gestatten, ihren Entschluß zu treffen. Die Alliierten werden nun den Frieden so bald als möglich schließen. Sie werden in dieser Woche dem

nächst in London oder was wahrscheinlicher ist, in Paris die Besprechungen, die seit ihrem Beginn sehr ausführlich geführt wurden, wieder aufnehmen, und auch die Beschlüsse, die die Vereinigten Staaten fassen, werden sie erwägen. Großbritannien sei fest entschlossen, die Verwirklichung des Völkerbundes zu einem guten Ende zu führen, weil dies zur Aufrechterhaltung des Weltfriedens eine unbedingte Notwendigkeit sei.

Lloyd George über die Londoner Konferenz.

London, 20. Dez. Im Unterhaus sagte in seiner Erklärung über die auswärtigen Angelegenheiten Lloyd George unter anderem:

Die britische Regierung habe in Sachen des englisch-französisch-amerikanischen Vertrages Frankreich gegenüber keine Verpflichtungen ausgenommen und zwar aus dem einfachen Grunde, weil sie nicht annehmen kann, daß die Vereinigten Staaten die Unterzeichnung des Vertrages durch ihren Vertreter in Paris nicht anerkennen werde. Was Rußland betrifft, so habe unter den Mitgliedern auf der Konferenz vollständiges Einverständnis geherrscht über die Politik der Nichtintervention. Zwischen Japan und Amerika seien Besprechungen darüber im Gange, was in Sibirien getan werden solle, falls die bolschewistischen Armeen weitere Fortschritte nach Osten machen. Man sei aber noch zu keinem Beschlusse gelangt.

Bezüglich der Zukunft der Türkei sagte Lloyd George: Die Lage von Konstantinopel hindert uns in verräterischer Weise vor der Hand anzuschlagen, und wir können unser Vertrauen nicht mehr demselben Türken schenken. Den Völkerbund besprechend sagte Lloyd George, die Aufrichtigkeit der britischen Regierung in der Frage des Bundes, der eine unbedingte Notwendigkeit sei und etwas anderes werden müsse. Bezüglich Rumens erklärte Lloyd George, der italienische Ministerpräsident sei eingeladen worden, mit ihm, Clemenceau und womöglich auch mit dem amerikanischen Vertreter im Laufe der nächsten Tage in Paris zusammenzukommen, weshalb er eine Besprechung der Frage ablehne. (Das heißt mit anderen Worten, Italien wird Rumänien erhalten. D. Red.)

Aus den Tagen der Friedensunterzeichnung.

Die Wiedergutmachungskommission.

Paris, 19. Dez. Gestern nachmittag fand eine Sitzung der Wiedergutmachungskommission zur Besprechung der Kohlen- und Verkehrsfrage statt, an welcher Vertreter der tschechoslowakischen, polnischen und österreichischen Regierung teilnahmen. Es wurde vereinbart, sofort Pendelzüge zur Verbesserung der Kohlentransporte einzurichten und zur Befreiung der Einzelheiten am 22. Dezember eine Konferenz in Prag abzuhalten. Die Vertreter der beteiligten Regierungen gaben ferner ihre Zustimmung zur Einlegung einer Kommission in Wien unter alliierter Leitung, welche die Verkehrsfrage zwischen den neuen Staaten regeln soll.

Kranzösisch-englische Zugeständnisse an Amerika.

Haag, 19. Dez. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus Paris: In politischen Kreisen geht das Gerücht, daß Lloyd Georges im Einverständnis mit Clemenceau sich bereit erklärt, der republikanischen Partei in den Vereinigten Staaten in Bezug auf die Annahme einer gewissen Zahl von Vorkesseln zum Friedensvertrag Zugeständnisse zu machen. Mit Wilson, der seinen Widerstand aufgegeben habe, seien Verhandlungen eingeleitet worden. Eine Lösung werde in wenigen Tagen erwartet.

Die Rückkehr der deutschen Gefangenen in Indien.

Berlin, 20. Dez. Wie dem „Berl. Tageblatt“ aus dem Haag gedruckt wird, teilte Churchill im englischen Unterhaus mit, daß die deutschen Kriegsgefangenen in Britisch-Indien ungefähr am 24. Dezember in Indien verlassen würden.

Clemenceau wiederhergestellt.

Paris, 19. Dez. (Havas.) Clemenceau hat heute morgen seine Funktion als Kriegsminister wieder aufgenommen.

Die Doftraac

Wittrauen gegen die deutschen Vorschläge.

Paris, 19. Dez. (Agence Havas.) Zu den deutschen Vorschlägen sagt der „Temps“: „Wenn die Kreuzer für die Küstenpolizei von Deutschland gebraucht werden, so seien sie in gleichem Maße für Frankreich notwendig, welches während des Krieges seine Schiffsbauten habe unterbrechen müssen und nur beschränktes Vertrauen in die Versprechung von Neubauten setze, die ihm jetzt gemacht werde. Es wäre übrigens paradox, Deutschland einen Vorwand zu geben, um Waffen in Tätigkeit zu halten, auf welchem Kriegeschiffe gebaut werden.“

Zu den Pariser Verhandlungen.

Paris, 20. Dez. Wie der „Matin“ gestern mitteilte, wird eine neue Sitzung der alliierten Sachverständigen über das zu liefernde Hafenmaterial wohl erst in zwei bis drei Tagen stattfinden. Offiziell wird mitgeteilt, daß diese Unterbrechung dadurch veranlaßt sei, daß gewisse Zahlenangaben der deutschen Delegierten nachgeprüft werden müssen (es han-

delte sich nach einem Handelsblatt um das Dorf in Danzig), dessen Ergebnis deutschseits abgelehnt wird.

Wie der „Matin“ feststellt, hat aber dieses Verfahren noch einen anderen Grund: 1. Sollen die englischen Delegierten und Marinefachverständigen sich mit ihrer Regierung in Verbindung gesetzt haben, weil sie sich nicht berechtigt glaubten, ohne besondere Instruktionen auf ein Kompromiß einzugehen, für das offenbar die Vertreter anderer Mächte eintreten. 2. Besteht ein Meinungsunterschied innerhalb der französischen Delegation. Die Ansichten des Marineministers Lyautey seien nicht die des Wirtschaftsministers Luchaire. Die französischen Marineleute wollten die deutschen Leichten Kreuzer sofort haben. Die deutschen Delegierten bitten, da Deutschland diese Kreuzer für die Küstenpolizei dringend nötig habe, Ertrag in Neubauten anzunehmen. Diesen Vorschlag scheine Minister Luchaire annehmen zu wollen.

Inzwischen hat nach dem „Welt Kurier“ der Kaiser rat an die deutschen Sachverständigen zwei Fragen gerichtet: einmal über das Dorf in Danzig, dann über die Zeit, innerhalb derer die deutschen Werften den Ertrag für die fünf leichten Kreuzer und die Schwimmdocks bauen könnten. Gestern fand keine Sitzung des Kaiser rats statt und es ist auch fraglich, ob er heute zusammentreten wird, da heute vormittag im Eisee ein wichtiger Ministerrat stattfindet. Größtens kann heute Samstag nachmittag die Entscheidung fallen.

Marcel Hulin hat von einer Persönlichkeit, die der Friedenskonferenz nahesteht, gehört, man erwarte, daß gegen den 1. Januar die diplomatischen Beziehungen zwischen Frankreich und Deutschland wieder aufgenommen würden.

Aus dem neuen Rußland.

Erhebung Denikins.

Seltingfors, 19. Dez. Denikin ist, wie Wabana aus zuverlässiger Quelle erfährt, seines Amtes enthoben worden. Zum Oberbefehlshaber der weißen Truppen in Südrußland wurde der Kavalleriegeneral Baron Wrangel ernannt.

Neue Verschwörung in Petersburg.

Stockholm, 19. Dez. Ueber die Verschwörung der antisowjetischen weißen Garde, die soeben in Petersburg aufgedeckt wurde, wird aus Seltingfors berichtet: Die Tochter eines Obersten wurde auf dem Partyschiffe verhaftet und erschossen. Man fand bei ihr eine Pistole. Bei ihrem Vater wurde eine Hausdurchsuchung vorgenommen, die ergab, daß es sich um eine weitverzweigte Verschwörung handelt. 900 Personen, darunter Franzosen und Engländer, wurden verhaftet. 350 der Verhafteten wurden vor das Revolutionstribunal gestellt. Es verlautet, daß mehrere erschossen wurden.

Aus Kleinasien.

Erster Aufstand der Araber in Mesopotamien.

Amsterdam, 11. Dez. „Telegraaf“ meldet aus London: Die englischen Blätter berichten über einen ersten Aufstand der Araber in Mesopotamien. Die Stadt Hozjetor (?) wurde von arabischen Truppen genommen und die dortigen Regierungsgebäude vollkommen eingedöhert. Eine größere türkisch-arabische Bewegung ist im Gange. Türkische Streitkräfte rücken am Euphrat entlang gegen Bagdad vor. Es besteht die Gefahr, daß ein Zusammenstoß mit britischen Truppen erfolgt. Die Lage ist ernst.

Zur Lage in Syrien.

London, 19. Dez. (Agence Havas.) Im Parlament fragte ein Abgeordneter an, ob hinsichtlich Syriens neue Beschlüsse gefaßt worden seien. Lloyd George erwiderte, die Lage in Syrien hänge mit einer bedeutenderen Frage zusammen, nämlich mit der Zukunft der Türkei. In den Besprechungen in London sei unklar alles geprüft worden. Die Verhandlungen zwischen der türkischen Regierung und dem Emir Faisal hätten noch zu keiner Lösung geführt. Lloyd George fügte hinzu, er könne sich nicht sagen, ob die Spannung in Syrien infolge dieser Verhandlungen und der Verständigung zwischen der französischen und englischen Regierung bedeutend nachgelassen habe.

England.

Der neue britische Geschäftsträger für Berlin.

London, 19. Dez. (Reuter.) Der neue britische Geschäftsträger für Berlin Lord Kilmarock verläßt England zu Beginn Januar.

Ein Attentatsversuch auf Lord French.

London, 19. Dez. (Havas.) Heute wurden in Dublin auf den Vizegrön von Irland, Lord French, Schüsse abgegeben, die ihn aber nicht trafen. Die Angreifer traten in einer Stärke von 15 bis 20 Mann auf. Um dem Automobil des Marschalls French den Weg zu versperren, hatten sie einen Wagen in die Straßennitte gestellt. Als dann das Automobil an der versperren Straße ankam, wurde eine Gewehrpatrone auf dasselbe abgegeben. Der Chauffeur hätte aber seine Geschwindigkeit des Wagens in der Straße umfahren und ist davon entkommen.

Der zweite Wagen, der dem Automobil des Marschalls French folgte, wurde durch eine Bombe vollständig zerstört. Immerhin blieb der Chauffeur als einziger auf dem Wagen unverletzt. Im dritten Wagen befanden sich Soldaten, die das

Geuer der Angreifer erwiderten. Während einiger Zeit knatterten beständig Schüsse, in die sich der Lärm von Explosionen der Bomben mischte.

In der heutigen Sitzung des Unterhauses erklärte der Staatssekretär von Irland in Bezug auf das Attentat: Aus einer Feste hervor seien vier Bomben geworfen worden. Einer der Leute schoß auf die Straße, die Lord French passierte; er wurde von der Militärbesatzung auf der Stelle erschossen. In seinem Besitz fanden sich zwei Revolver. Die Leute, die sich hinter der Feste befanden, konnten flüchten.

Italien.

Die Besetzung von Triume.

Paris, 19. Dez. Eine Meldung des „Matin“ aus Rom zufolge hat die Annullierung die Absicht kundgegeben, in Triume zu bleiben und die Frage der Besetzung der Stadt durch reguläre Truppen durch Volksabstimmung zur Entscheidung zu bringen.

Armarich zweier serbischer Armeekorps gegen Dalmatien und Italien.

Berlin, 19. Dez. Einer Basler Depesche des Berliner Tageblatts zufolge melden schweizerische Blätter das Anrücken serbischer Truppen in einer Stärke von zwei Armeekorps gegen Dalmatien, Italien und Nordalbanien. Die Truppen seien in voller Kriegsbereitschaft.

Die Geschehnisse im Reich.

Scheidemann Oberbürgermeister von Kassel.

Kassel, 19. Dez. In der heutigen Stadtratsversammlung wurde der frühere Ministerpräsident Scheidemann mit 48 von 56 abgegebenen Stimmen zum Oberbürgermeister von Kassel gewählt.

Berlin, 20. Dez. Wie der „Vorwärts“ mitteilt, will Scheidemann trotz der Proteste der Bürgerlichen, die Wahl zum Oberbürgermeister in Kassel annehmen.

Die Not der Gastwirte.

Berlin, 20. Dez. Die Verhandlungen der Vertreter der Gastwirtorganisationen mit der Regierung führen bisher zu keinem greifbaren Ergebnis. Der Reichsjustizminister stellte in Aussicht, die ihm nachgeordneten Behörden anzuweisen, den Gastwirten gegenüber Milde walten zu lassen. Im Reichswirtschaftsministerium wurde erklärt, daß es nicht angehe, eine Frist festzusetzen, innerhalb derer die Rückzahlung der ergebnissen Beschwerden geschehen solle. Angefaßt wurde die Veranstaltung einer Enquete über das ganze Reich, um festzustellen, wie groß die für die Gastwirte notwendigen Lebensmittelmengen sind und auf welche Weise sich beschaffende Mängel abstellen lassen.

Berlin, 19. Dez. (Privat.) Wie dem Reichswirtschaftsministerum, daß die Regierung an der Hand der Anforderungen der Gastwirte nachzugeben.

Keine weitere Fortsetzung der Prostration.

Berlin, 20. Dez. (Privat.) Wie von zuständigen Stellen im Reichswirtschaftsministerium mitgeteilt wird, ist nicht beabsichtigt, die Fortsetzung der deutschen Prostration zu Gunsten der deutschen Hilfsaktion für Wien über den Dezember hinaus fortzusetzen. Eine weitere Fortsetzung der deutschen Prostration wird als unmöglich bezeichnet.

Wagen und der Einheitsstaat.

München, 20. Dez. (Privat.) Die bayerische Regierung wird mit der bereits ausgesprochenen Zustimmung des Landtags bei der Reichsregierung eine Besprechung der deutschen Staats- und Parteien über den Einheitsstaat anregen. Die preussische Forderung hat eine gewaltige Gährung hervorgerufen und treibt demnach Wasser auf die Mühlen der Separatisten, daß sie hochbedrohlich sind. Die Zentrumspresse erklärt neuerdings, es mache sich niemand einen Zweifel darüber, daß eine Lösung der Einheitsfrage, die nicht dem Willen der überwältigenden Mehrheit des Landes entspricht, keinerlei Aussicht auf Bestand hat, und glaube niemals, daß sich ein freies Volk das Recht seiner Freiheit widerspruchslos und stillschweigend auf dem Wege der Parteigeschäfte verschaffen läßt.

Einrichtung eines gemeinsamen land- und forstwirtschaftlichen Hochschulfurges für Württemberg und Baden.

Stuttgart, 19. Dez. Der Finanzausschuß des württembergischen Landtages hat in seiner Sitzung vom 19. Dezember folgenden Antrag Klüger-Walkers-Hartenstein mit 14 von 21 Stimmen einstimmig angenommen: Der Finanzausschuß stimmt der Einrichtung eines gemeinsamen land- und forstwirtschaftlichen Hochschulfurges für Württemberg und Baden in Hohenheim und Freiburg auf Oktober 1920 zu und erklärt sich damit einverstanden, daß im Nachtragshaushaltsplan für 1920 ein Beitrag von 150 000 M. zu den Kosten der Verlegung des forstwirtschaftlichen Unterrichts an der Technischen Hochschule in Karlsruhe an die Universität Freiburg eingestellt wird.

Wasserstand des Rheins.

Mannheim, 20. Dez. morgens 6 Uhr 3,80 m (19. Dez. 3,90 m). Mannheim, 20. Dez. morgens 6 Uhr 2,87 m (19. Dez. 2,86 m).

Neue Epist.

Als wir letzteren jung waren, machte der Kleinartismus seinen Sturzangriff gegen die Malerei der Konvention, wertete die „Reproduktion in der Literatur“ über die „Wahrscheinlichkeit“, eine physisch-psychologische Gewissheit, die allerdings einer physischen Gewissheit durchaus nicht abgerichtet war. Herausfordernd, mit rücksichtsloser Eroberung warf sich die „neue“ Kunst der „alten“ in den Weg, stellte sie nachdrücklich den Totenkopf aus, damit für das junge Geschlecht Platz würde. Was kümmerte sie, wenn bei dem großen Aufschwung der Künste der deutschen Dichtung, die uns bisher das Herz weit gemacht und den Sinn erhoben hatten, wir auf den allgemeinen Verfall der Künste gestoßen wurden. Es war wie im Reiche, wo in einem eroberten Lande der Umschlag mit dem Schuldigen leiden muß. Und dann erleben wir, wie die „neue“ Kunst in rascher Reihenfolge immer wieder von einer noch neueren abgelöst wurde: eine Enttönung folgte der anderen: Naturalismus, Realismus, Neo-Romanismus, Symbolismus, Impressionismus und Expressionismus usw. — eine lange Reihe. Die Menschen stritten sich wild über die Vorzüge jedes neuen „Roms“. Die Kunst, die ewige Göttin, lächelte mild. Sie ist gestern wie heute und wird morgen so sein, wie sie zum erstenmal leuchtete in der Welt, mögen auch die Formen der Bilder, in denen sie sich offenbart, immerbar wechseln. Sie ist im Alten und ist im Neuen, ist Gefühl und ist Erkenntnis, kennt keine Schule und keine Richtung. Aber wo sie in Wahrheit ist und lebendig wirkt, ergreift sie die Seelen der Menschen mit göttlicher Macht und göttlicher Gewalt, daß wir begehren, nach dem Neuen zu fragen, das sie trägt.

So wird man ihr auch das Tor öffnen, wenn sie in der modernen Dichtung den Gedanken über das Gefühl herrschen läßt, solange sie das innerliche Fühlen, das intensive Empfinden, das Wahrsichere aller Kunst, nicht gänzlich ausschaltet. So wird man auch, selbst wenn man in der Gefühlswelt einer früheren Zeit wurzelt, ihre Anerkennung und auch noch Ehrfurcht nicht verlagern, wenn sie selbst voll Ehrfurcht ist. Und in den von Dr. Wolf Pragade im Münchener Roland-Verlag herausgegebenen vier Büchern „Die Dichtung“, in denen diese neue Kunst in ihrem Wollen und ihrem Können zusammengefaßt ist, tritt dies Moment mitten in allem Sturm und Drang immer wieder kräftig hervor. Jetzt hat der Herausgeber aus dieser Veröffentlichungen im gleichen Verlage eine Sonderausgabe herausgegeben, die schon darum, weil die in ihr vertretenen jungen Dichter in der Kriegszeit dahin-

haben, christliche Empfindungen hervorruft. Das Werk nennt sich „Das Buch der Lore“ (Preis 15 M.). Peter Baum, Gustav Sad, Alfred Wilmanns, Ernst Wilhelm Loh, Ernst Stadler und Georg Tratz, Namen, die aufsprangen wie ein Kometenbündel, sind die Gestalten, die darin in einer Auswahl ihrer Dichtungen Denkmal ihrer Kunst setzen. Ueber ihnen allen liegt es wie eine breite Schwärze ausgegossen und in schmerzlichen Formen erleben sich die dichterischen Gebäude ihrer Gedankwelt. Die Sprache ist bei ihnen allen ein Verbleiben von Irrsinnlichen stillen Worten zu einer außerordentlich farbigen Umfassung und bildhaften Gestaltung des notwendigen Ausdrucks. Es ist, als ob das nahe Ende bei ihnen allen tiefe Schatten vorauswirft. Auch da, wo ihre Sinne sprechen, tun sie es nicht ohne Belastung mit schwerer Gedankkraft. Daher, wenn das Jauchzen des freien Lebens fremd ist und fremdlich scheint, bei denen die Begreifung des Bieres dem begehrten Gedanken Platz macht. Die darum all denen etwas zu sagen haben, die das Leben sinnend zu erglänzen und zu heiligen streben. Und denen darum alles fehlt, was sie zu fortwährendem Fortschritt eines tätigen Lebens machen könnte. Aber wenn es gegeben ist, fies in sie zu vertiefen, der wird doch viel Schönheit und Größe aus ihnen schöpfen können.

In der Sammlung „Die neue Reihe“, welche der Münchener Roland-Verlag als eine Heimstätte der neuen Kunst herausgibt, ist dieser eine Gelegenheit geboten worden, in sehr geschmackvoll ausgestatteten Bänden (2,50 M.) in einer Reihe stehender Namen vor das Publikum zu treten. Wir werden später auf Einzelbesprechungen unter diesen, soweit es sich um Erzähler oder Dramatiker handelt, noch besonders zurückkommen haben. In dieser Stelle haben wir es vorerst mit der neuen Epik zu tun und hier ist es das Versbuch „Erebnu“ von G. Pragade, das ganz besondere Aufmerksamkeit verdient. Denn was ihn vor anderen seiner Mitstreitenden auszeichnet, ist das gerühmte Maß seines gedanklichen Ausdrucks, der dem Kleinartismus-Gefühlsmäßigen wider größeren Raum gibt. Die Verse dieses Dichters, der für seine Ideen auch die ansprechende, bildhafte, einfache Form findet, mögen zu einer „Richtung“ gezählt werden oder nicht, sie werden darüber hinaus zu jedem sprechen, der in der Kunst Erhebung sucht.

Unter den „kleinen Rolandbüchern“ erscheint auch Klabunds neues Gedichtbuch „Der himmlische Raagant“, ein lyrisches Porträt des Francois Villon (geb. 1400 M.). Ein Buch voll Freiheit und voll Poesie. Eigene perspektive Nachbildungen Klabunds in

Sinn und Art des berühmten Landstreicher-Dichters Frankreichs im 15. Jahrhundert, der Magister artium und unflätiger Galgenvogel in eins ist und dann plötzlich untertaucht und verschwindet. Verse, welche bis zur Schamlosigkeit, und vor tiefstürmischen Empfinden, das an alle Herzen rührt. Und in dieser Einheit von Sinnlichkeit und Höflichkeit zeigt eine erhabene, tragische Groteske des Lebens eines luthergeweihten Lebensverächters.

Gegenüber denen, die den Wert des Lebens und seiner Ideale betonen, tritt Hans Joch in seinem schlichten Bändchen „Die Landsträßer“ (Delphin-Verlag München 2.-M.) auf den Plan. Auch seine Poesie acht in die Tiefen des Denkens, träumt von der Verortung des Altes. Aber es läßt ihn nicht in weltabgewandten Sinnen verharren, es treibt ihn, das Rolandshorn an den Mund zu setzen und dem Volke der Deutschen, an dessen innerer Sendung er nicht verzweifelt in der Stunde der Not seinen Beitrag erbringen zu lassen. In starken Sätzen erzieht er, seine Worte sind von Heftigkeit und Kraft und lebensumflühter Wucht, und so verdient dieser „Rolandssträßer“, der seine nationalen Wurzeln, sondern nur Allgemeinmenschliches in feinsten Durchdringung fündet, daß ihm ein Echo in manchem deutschen Hause werde. Es wäre die Antwort auf seine Einführungsverse: „Roland“:

In Niedrung und Ruf und Tod gepreßt,
Nette der Heimat Ruf!
Woh! dem, der sich die Seele schauf,
Die glauben läßt...

Als ein „Buch der Zukunft“ bezeichnet im Untertitel „Zur Trübsal der V. Kaiserzeit“ in dem Verlag von Wolf v. Arnim-Weimar erschienens „Wachen vom Uratell der Liebe“ (4 M.). Auch hier tritt der Glaube an die Zukunft des Volkes hervor, wenn auch die einzelnen Dichtungen, Volk u. Sprachweisheit, nicht in gleicher Verbindung in das Wesen der Welt eindringen. Der Dichter stellt den Neuen der deutschen Lyrik fern, ja, er hat sogar das Gedankens der Publizisten, der in mannigfachen Tages- u. Streifschritten an die Öffentlichkeit trat, nicht immer bei Seite gelegt und selbst das Evangelium der Liebe, das er predigt, kann sich nicht recht davon freimachen. Das „Unschuldig-Heberich“ des gewaltigen Liebesgedankens verlangt oft nach einem in der Erbschaft wie in der Sittlichkeit größeren Erbes, als er dem Verfasser zur Verfügung steht.

Die Gedichte, die Julie Crifa Nicolai, unsern Lesern durch manche Veröffentlichungen in der „Bad. Presse“ bekannt, unter dem

Vorträge, Veranstaltungen, Vergnügungen.

Auslanddeutsche!

Die Entscheidung ist gefallen! Die Reichsregierung hat unsere Entschuldigungsverträge anerkannt — die Annahme und Prüfung ist dem Bund der Auslandsdeutschen übertragen worden.

In eigenem Interesse eines jeden Auslandsdeutschen von Karlsruhe und Umgegend liegt es dem Bund beizutreten und zu der am Sonntag, den 22. Dezember, abends 8 1/2 Uhr im Elekanten stattfindenden

Berammlung

zu erscheinen.

Tagesordnung:

- 1) Die gefegte Richtlinie über die Entschuldigungsverträge
- 2) Die Beantragungen der erlassenen Verträge
- 3) Annahmen für die Prüfungs- und Prüfungs-Kommissionen
- 4) Meinungen für das Wiedererbaue-Gebiet in Frankreich
- 5) Bildung von 2 Delegationen für die Weihnachtsfeier
- 6) Verschiedenes.

Stenogr. Helmegeyer, G. Heilmann,
 Verf. d. Landesverbandes, Verf. d. Ortsgruppe
 Karlsruhe.

Arbeiter-Bildungsverein E. B.

Im Saale unseres Hauses, Wilhelmstr. 14

Sonntag, 21. Dezember, nachmittags 3 Uhr

Kinder-Weihnachtsfeier

mit Aufführungen der Jugendbühne und Gesangs- und Tanzgruppen der Kleinen.

Wegen der sehr großen Zahl der zu be-
 findenden Kinder ist der Zutritt für
 Nichtmitglieder untersagt. Es sollte jeweils
 höchstens ein Elternteil anwesend sein.

Donnerstag, 25. Dezember (1. Weihnachtstag) abends 7 Uhr

Weihnachtsfeier für Erwachsene

unter Mitwirkung von Frau Gertrud
 Walker, Schauspielerin am Stadttheater
 (Vorträge), Fräulein Gertrud Schlimm
 (Gesang), Herren Ewald, Blarer, Dr.
 Hinderlang, Hinz, J. Busenberger (Tanz).
 Die Einführung des Herrn Busenberger
 und des gemischten Chors des Vereins.
 Die Einführung von Nicht-
 Mitgliedern ist nicht gestattet.

Siezu laden wir ergebenst ein.
Der Vorstand.

Befangverein Sängerkranz

Karlsruhe.

Sonntag, den 28. Dezemb., nachm. 4 Uhr,
 findet im Saale zum „Grünen Bera“,
 Kaiserstraße 98, unter

Weihnachts-Konzert

mit darauffolgendem

Ball

statt, wozu wir unsere verehr. Mitglieder
 nebst Familienangehörigen hiermit höflich
 einladen.

Einführungsgeld gestattet.

Mitglieder sind verpflichtet, am Saalein-
 gang die Mitgliedskarte vorzulegen.

Der Vorstand. 244558

Hotel-Restaurant Rotes Haus

Waldstraße 2.

Machs meine werten Gäste darauf
 aufmerksam, dass in meinem Lokal
 Samstag abends, ferner
 Sonntag vormittag von 11—1

»Frühschoppen«

sowie nachmittags und abends

«Künstler-Konzert»

stattfindet. 20720

Freundlich ladet ein
Max Haas.

Bad. Landes-Theater zu Karlsruhe.

Sonntag, den 20. Dezember 1919.

Der Zauberdiamant

oder Tannenbäumchens Leiden.

Weihnachtsbesuche in einem Vorhofe n. 4 Bildern
 von Frid Wolf. Musik von Walter Franz.
 Anfang 7 1/2 Uhr. Ende nach 9 1/2 Uhr.

Femina.

Ein phantastisches Lustspiel in 3 Akten
 von G. v. Mosem und J. B. Beckman.
 Anfang 7 1/2 Uhr. Ende nach 10 Uhr.

Passende Weihnachtsgeschenke

für Damen

Spitzen, Stickerien, Madeira-
 Banden, Passen, Nachthemden,
 Passen, Eisdeckchen, Toilet-
 deckchen und Milieu
 in großer Auswahl im Spezialgeschäft

Oscar Beyer

D44523 Kaiserstraße 174.

Städt. Festhalle.

Donnerstag, den 25. u. Freitag, den 26. Dezemb. 1919

(1. u. 2. Weihnachtsfeiertag)

jeweils nachmitt. 1/4 Uhr

Fest-Konzerte.

Ausführende:

Kapelle des Reichswehr-Schützenregiments Nr. 113.

(Leiter: Herr Obermusikmeister Bernhagen), ferner:

1. Feiertag: Frau Opersängerin Maria von Ernst,
Herr Kammerorganist Jan van Gorkom.

2. Feiertag: Fräulein Elisabeth Friedrich, Opern-
Sängerin, Herr Direktor Otto Hans Norden
(heitere Vorträge), Frau Olga Leger-Mertens
und Fräulein Cilla Hermann (Tanz).

Eintrittspreise (einschließlich Lustbarkeitssteuer) jeweils:

Saal und untere Galerie I. Abt. sowie Balkon, 1. Reihe . . . 3.30

Saal und untere Galerie II. Abt., Balkon 2. u. 3. Reihe . . . 2.20

Saal und untere Galerie III. Abt., obere Galerie (nicht
vorbehaltener Platz) . . . 1.10

Am ersten Feiertage alle Plätze nummeriert, am zweiten Tag nur
Balkon 1.—3. Reihe. Wirtschaftsbeitrag nur am 2. Feiertag.

Kartenverkauf: Montag, den 22. bis Mittwoch, den 24. d. Mis.
nachmitt. 4 Uhr, in den Musikalienhandlungen Fr. Doerr, Ka-
serstraße Nr. 159 (Ostseite der Festhalle) und Fritz Müller, Ecke
Kaiser- und Waldstraße (Westseite), an den Festtagen nachmittags
von 2 1/2 Uhr in der Festhalle (Ost- und Westseite).

Saal- und Galerie-Öffnung 2 1/4 Uhr.

Zugang zur oberen Galerie über die äußeren Treppen.

Belegen von Plätzen verboten. 20656

Colosseum-Restaurant

Hauptauschank der Brauerei Schrempf.

Sonntag

Frühschoppen-Konzert

von 11 bis 1 Uhr. 14181

Telephon 933. Restaurateur Fritz Wagner.

L. z. Tr.

Montag, den 22. Dezbr.,
8 Uhr abends. Obl. J.
I. Gr. m. Instr. u. Kg. lg.

Karlsru. Ruder-Verein.

Heute Sonntag, 7 Uhr:

Winter-Zeit

in den Sälen d. Eintracht.

Breitweg, 20. Dezember,
8 1/2 Uhr.

Weihnachts-Feier

in den Sälen des Ein-
trachtshauses. 20715

Rheinklub Alemannia

Genie abends 7 1/2 Uhr
in Maxau

Weihnachtsfeier

m. besonder. Programm.

Abfahrt nach Maxau:
4 1/2 oder 6 1/2 ab Hauptbhf.

Sonntag, d. 27. Dezemb.
abends 8 1/2 Uhr

Weihnachtsfest

in den Sälen der Ge-
sellschaft „Eintracht“.

Jeden Montag Ruder-
u. Leichtathletikübungen
in der Schwimmhalle des
Parkhofes. 20894

Tanz-

Lehrinstitut

J. Braunagel

Nowacksanlage 13.

Anfang Januar

Beginn

neuer Kurse.

Gefl. Anmeldungen
erbeten (vgl. von 12
bis 6 Sonntag von
11—2 Uhr. 12793

Café Hildenbrand

Waldstraße 8

Täglich 19890

Künstler-Konzert

Leitung: Fr. Sperath.

Nachmitt. von 4—6 Uhr

Abends von 8—10 Uhr

Colosseum

Das sensationelle

Weihnachts- Programm!!

Täglich abends

1/2 8 Uhr 20080

Sonntags 2 Vorstellungen

nachm. 4 und abds. 1/2 8 Uhr.

Vorverkauf: Sonntags vormittags von
von 11 bis 1/4 Uhr Colosseumkasse.

Bitte beachten Sie das im heutigen

„Weihnachts-Anzeiger“ stehende

Inserat, das mit dieser Nummer

verbreitet wird. 20692

Palast-Theater

Moderne Lichtspielbühne

11 Herrenstraße 11.

Wirtschaft zum Gold. Kopf.

Marktgrabenstr. 49.

Am Sonntag vormittag von 11—1 Uhr:

Militär-Frühschoppen-Konzert

ausgeführt vom Trompeterchor Dragoner-Regi-
ment Nr. 112. 276400

Zwiebelkuchen.

Gochstättstraße F. Baumann.

Tanz-Unterricht.

Neue, gründl. Kurse beginnen wieder im
November n. Grundlage d. Tanzlehrer-Fach-
hochschule des Bundes deutscher Tanzlehrer.

Spezialität:

Einzel u. Kurs in sämtl. neuen Rund-
u. Gesellschaftstänzen in kurzer Zeit.

Beste Referenzen. 17584

Gefl. Anmeldungen erbeten.

Hochachtungsvoll

Tanzlehr-
Institut Adolf Reischle, Karlsruhe,
Scheffelstr. 88.

Tanz-Schule

J. Heppes, Karlsruhe.

Fernspr. Nr. 2870 — Herrenstr. Nr. 25.

Beginn neuer Kurse im Dezember.

Gefällige Anmeldungen erbeten.

Nachmittags- u. Abendkurse. — Einzel-
unterricht. — Auch auswärtig. 14261

Alpirsbach Kurhaus und Waldeck

Ortsausgaben

in formaler Lage, nächst prächt. Farnenpflanzungen,
bietet Erholungsbedürftigen besten Aufenthalt.

Viehhalle mit geschlossener und offener Veranda,
Barmstube, Kegelbahn, Kegelbahn, gute Verpflegung,
Biergarten, Tennisplatz, etc. Telefon Nr. 88.
Walden. 20894

Kurhaus Höchenschwand

(Bad. Südschwarzwald). — 1015 M. ü. Meer

Deutschlands höchstgelegene Kuranstalt.

Jahresbetriebe. — Höhenkurort.

Arztliche Leitung: Dr. med. Rettinger.

Wirtschaftliche Leitung: A. Stein und
A. Biegel.

Nur kurze Zeit in Karlsruhe!

Tägl. zu sehen

im großen Saale
des Friedrichshof

Max Gips' großes anatomi-
sches Museum aus München

Der Mensch

fein Entfalten u. Vergehen

Wissenschaftl. Warnend! Belehrend!

Von hervorragenden Universitäts-
Professoren glänzend besprochen!

Die Vorträge kommen zum ersten
Mal aus der Summe von 16 berühmten
Anatomen und Gelehrten an der Uni-
versität in München.

Personen unter 18 Jahren ist der
Zutritt polizeilich nicht gestattet. 275858

15 Abteilungen:

Alle ohne Nachzahlung.

Zudem die Original-Munten

„Julia Pastrana“

die interessanteste Frau, welche je lebte.

Zurückgeblieben Erklärung und Vor-
trag der anatomischen Zeugnisse.

Wegen des gemeinnützigen
Zweckes ermäßigter Eintritts-
preis: einchl. Steuer Mf. 1.50.

Täglich geöffnet

von 10 1/2 Uhr bis abends 7 Uhr.

Gemälde - Ausstellung

Karlsruher und Münchener Schule.

10 - 4 Uhr. 20618

Freier Eintritt. Kein Kautzwanke

M. Bieg & Co., Akademiestr. 16.

„Zum Rheingold“

Waldhornstraße 22. 880

Bekannt gut bürgerliches und solides

Wein- und Bier-Restaurant.

Allgemein anerkannt vorzügliche Weine.

Gutbesucher Früh- und Dämmererschoppen.

Privat- Tanzlehr-Institut

H. Vollrath

23 Sofienstr. 23

nächst dem Karlsruh.

Einzel-Unterricht.

Mittags- u. Abendkurse

Gefl. Anmeldungen

nachmittags

erbeten. 18987

Tanzunterricht

Alfred Trautmann

Operntänzer und

Lehrer d. Tanzkunst.

Januar beginnt

neue Kurse

Gefl. Anmeldungen

Kapellenstr. 10, 707

mittags. 20894

Billige Auslandsbutter

Kann ich nicht liefern, dagegen erzielen Sie
große Vorteile, wenn Sie Ihren Weihnachts-
bedarf in dem Kaufhaus für Haushalt- und
Küchengeräte

Jakob Preß, Luisenstr. 394170

deden. Reichhaltige Auswahl in
passenden Weihnachtsgeschenken.

Holler-Rohr, Leitungen

sämtlich. Installations-Material

motore, elektr. Bügelisen

liefern ab Lager Scheffelstraße 17—11

Katern & Ehrmann

Großhandlung elect. Bedarfsartikel

Karlsruhe, Sofienstr. 89. Tel. 5672. 20894

Verlooungskarten

verd. gefomachvoll an-
fertigt in d. Druck-
der „Badisch. Woch-

Bei Brandausbruch in Wasserangel

in „Minimax“

Bert. G. Scherter, Karlsruhe, 20410

Reichstr. 20a, 20410

Briefmarken- Sammlungen

in jedem Umfang, sowie bessere Einzelmarken u.
alte Briefmarken samt in höchsten Preisen ge-
gen Parawandlung. 208819

A. W. Friedrich Schäfer, Frankfurt a. M.,
Reichstraße 2.

Wetze - Wuffe

werden schön und billig

ausgearbeitet 207388

Endenbdr. 20, part. 118.

Rohrmatten.

Wir suchen für sofortige

oder spätere Lieferung

bevorzugt ein- oder mehr-
farbige Rohrmatten in großen oder
kleineren Stücken u. er-
biten sofortige Angebote
an G. u. S. Altmendinger,
Wipfer- u. Stuttgarterstr.

Karlsruhe 1. B. 20878

Weihnachts-Anzeiger

der

„Badischen Presse“.



Nr. 4.

Karlsruhe, 20. Dezember 1919.

Nr. 4.

Leipheimer & Mende

empfehlen

Herren- und Damen-Stoffe, Sammt, Seide, Baumwoll- und Wäschestoffe
Mantelstoffe, Plüsch, Vorhänge, Decken
für praktische und hochwillkommene

Weihnachts-Geschenke.

Wihnachtsraum.

Erzählung von A. Sechhof.

(Nachdruck verboten.)

Der Dezembertag hatte frühe Dunkelheit mitgebracht, und längst waren die vielen Signallaternen die Eisenbahnstrecke entlang ihr Licht auf den Schienenweg, weit, weit hinaus.

Der Bahnsteig war voll von Menschen. Gleich mußte der Berliner Zug einlaufen. Schon wies der Zeiger der Stationsuhr die fahrplanmäßige Zeit. Das Gedränge war groß. So mancher erwartete mit dem Auge einen lieben Verwandten, einen alten Freund, der im heimischen Kreise Weihnachten zu feiern gedachte, denn man schrieb schon den 24. Dezember. Viele andere wiederum reisten ab, nicht minder festlich gestimmt, ihrer Heimat zu.

Da horcht! Eine nervöse Unruhe bemächtigt sich der eben noch so behaglich plaudernden Gruppen; ein Glodenzischen kündigt den nächsten Zug an. Im wirbelnden Flodenzgeräusch erscheinen zwei rot glühende Augen, dann prustet und schnüffelt heran — ein Hund, der Zug hält und entledigt sich der vielen Fahrgäste, die hier ihr Ziel erreichten. Überall jetzt ein Umarmen, ein Küssen, ein Bewillkommen.

Der schlanke Mann indes, der eben aus dem Abteil zweiter Klasse stieg — der dunkle Vollbart stand dem ernsten Gesicht recht gut — schien von Keinem empfangen zu werden, hatte es wohl auch nicht erwartet. Gerade winkte er einem Soldaten heran, der ihm den Handkoffer samt der schweren Reisebede abnahm.

„Bringen Sie die Sachen nach Hotel „Strauß“.“ — „Entschuldigen der Herr, ein Hotel dieses Namens gibt's hier nicht.“

„Nicht? Sollte der Besitzer schon gewechselt haben? Freilich in sechs Jahren kann sich manches geändert haben. Nun, ich meine das Hotel in der Königsstraße, welches dem Bergischen Hause gegenüber liegt.“

„Sehr wohl, Herr. Hotel „Zum Adler“, ich weiß schon.“

Der Fremde folgte dem Vorausgehenden langsamer nach. Wie er jetzt auf der Treppe des Stationsgebäudes stand und das volle Licht der beiden mächtigen Randalaber auf ihn fiel, sah man erst ganz, wie interessant das Gesicht war, mit der hohen, energiegelassen Stirn und den tiefen, träumerischen Augen. Es wollte nicht recht zusammenpassen, und doch schien es, als ob gerade die Bereinigung der Gegenstände seinen Zügen das Befehlende verlieh.

Er schritt die lange Königsstraße hinab, nicht ohne vorher dem städtischen Schulgebäude zugewandt zu haben, an dem ihn kein Weg vorbeiführte. „Du altes Nest“, dachte der Fremde im Vorübergehen. „Du mußt also zuerst wieder die schlummernden Erinnerungen wachrufen, aus jenen Tagen, wo ich hinter deinen Mauern sah und Allotria trieb. O schöne Zeit der Tertianertrödel, von denen der Lehrer sagt: „Sie gefallen mir nicht!“ Der Schalk spielte ihm um die Lippen und schaute ihm auf einmal aus den blauen Augen. Hastig schritt er dann wieder vorwärts und schon klang es ernster in ihm. Und damals, ja, da war es auch, wo die kleine Helene Stolain ihm zum ersten Mal so freundlich zugewandt, daß er sofort verwirrt geworden und den Gegenbruch vergessen hatte. Und der Tertianer war sehr böse auf sich selbst gewesen.“



Geigen
Gitarren
Lauten
Mandolinen
und Zubehör

kaufen Sie vorteilhaft bei

Eugen Wahl
Geigenbaumeister

Kreuzstr. 9, bei der kl. Kirche.

Ankauf
von
Gold : Silber : Platin
Steinen
bei
Paul Staab
Juwelier
Friedrichsplatz
8.

V. Heupel, Stock- u. Schirmfabrik
G. m. b. H.
Herrenstr.
Nr. 46
Gegründet 1857 — Vertrauenshaus
Verkaufs-Filiale:
Kaiserstraße
Nr. 201
Spezialität zu
Weihnachtsgeschenken
Regenschirme
Sonnenschirme und farbige Entoucas
Stockschirme und Spazierstöcke
— Nur frisch angefertigte Ware — Billigste Preise —
Reparaturen und Ueberziehen konkurrenzlos.

Caovi- die Marke
Zigaretten des Kenners
darf auf keinem
Weihnachts-Tische fehlen.
Cigarettenfabrik „Caovi“
G. m. b. H.
Bruchsal (Baden).

Karlsruhe **W. Boländer** **Kaiserstr. 121**
Als praktische Weihnachts-Geschenke eignen sich:
Damen-Konfektion
Mäntel, Kostüme, Kleider, Blusen, Kostümröcke,
Morgenröcke, Strickjacken, Unterröcke etc.
Herren- und Damen-Kleiderstoffe.
Herren- und Damenwäsche
Schürzen
Trikotagen
Strümpfe. 20587



Praktisches Weihnachts-Geschenk!

Werkzeug-schränke
Werkzeug-Rasten

Laubsäge-Werkzeuggarnituren
Laubsäge-Spiele
Laubsäge-Holz

— Dilettanten-Hobelbänke —
Neu eingetroffen: Holzwerkzeuge

Adolf Pfeiffer, Abt. Werkzeuge
Karlsruhe, Lammstr. 6 — Telephon Nr. 4988.

Alle **Sport-Artikel**

für Wandern, Klettern, Hochgebirge, Fußball, Hockey, Skilauf, Turnen, Tennis, Rudern, Schwimmen, usw.

Ausrüstungen von Kopf bis zu Fuß. Sportgerecht und billig bei

SPORT-BEIER, Karlsruhe,
Kaiserstraße 174

— 20 jährige praktische Erfahrungen. —
Verlangen Sie umgehend Katalog postfrei.

Weihnachts-Geschenke

Gerahmte Bilder
Moderne Papierwaren

finden Sie in
reicher Auswahl

in der
Kunst- u. Papierhandlung Schwarz

Inh.: **Karl Dietzmann**
Karlsruhe/ Kaiserstraße 225

Wilhelm Divell
Kunsthandlung, Waldstr. 33

Gegenüber Colosseum.

Empfehle in reicher Auswahl, bei billigster Berechnung:

Gerahmte eckig, rund, oval, für Herren- Zimmer, Speisezimmer, Bilder Schlafzimmer, Salon, Dielen.

Photographie-Einrahmungen
... in geschmackvollster Ausführung. ...

Medicidrucke · Radierungen · Scheerenschnitte.

Das Hotel war erreicht, wo der Lohnkutscher ihn schon erwartete. Er ließ ihn gehen und verlangte ein Zimmer im ersten Stock und zwar ausdrücklich von rechts her das erste. Man merkte, daß es nicht unbekannt hier war. Auf dem Zimmer angekommen, war es kein nächstes, es das Fenster zu treten und nach dem gegenüberliegenden Hause zu schauen. Er hatte ihn ja solange erwartet, den Augenblick, und doch ließ ihm eine mühsam zurückgegränzte Erregung die Hand erzittern, die den schweren Fenstervorhang hielt. Dort drüben, in dem hellerleuchteten Zimmer, traf man die Weihnachtsvorbereitungen. Eine schwarzgekleidete Dame ließ nach die letzte Hand an die Ausschmückung des Weihnachtsbaumes legen. Nur stand sie gerade in der Nähe der stahlenden Hängelampe.

Der Fremde im Hotel gegenüber vermochte nicht länger an sich zu halten. „Helene, meine liebe Helene!“ rief er halblaut. Und es war ihm, als trieb es ihn hinüber in unwiderstehlich sehnsüchtigem Verlangen. Bis der Hotelangestellte, der ihm mit dem Fremdenbuch gefolgt war und den er bis jetzt übersehen hatte, sich vernichtend räusperte.

„Professor Reinhard Felschhoff, Musikdirektor aus Berlin“, las der Mann, indem er sich mit höflichem Danke entfernte.

Der Baum war fertig geschmückt; Frau Helene Berger hatte die Gesellschaftern und den alten Hausdiener entlassen und sich auf einen der beiden gepolsterten Klavierstühle in dem kleinen Wohnzimmer gesetzt — die Stühle des Salons waren sämtlich für die bevorstehende Besichtigung in Beschlag genommen. Aber es hatte noch Zeit bis zur Feiertag, wenn es auch der fünfjährigen, alltäglichen Elisabeth und ihrem jüngeren Bruderchen, dem unruhigen kleinen Wally, schon viel zu lange hätte abzuhalten gelohnt, schon frühzeitig mit den Vorbereitungen fertig zu sein, um vor dem Weihnachtsabend noch ein wenig ruhen zu können. Die Klavierstühle nach dem Festraum waren geschloffen. In dem Klavierzimmer, wie allgemein im Hause das Wohnzimmer hieß, war es still, hin und wieder klickerte es in dem Kachelofen, der eine traurige Wärme ausströmte. Frau Helene hatte die Hände im Schoß gefaltet. Fast wie im Traume öffnete sie das Klavier und ähndete die Herzen zu beiden Seiten an. In dem Ebenholz des Instrumentes spiegelte sich nun ihr Gesicht. Es war ein feines Oval, die zarte weiße Haut in Folge der ungewohnten Anstrengung bei der Schmückung des Weihnachtsbaumes leicht errötet, dann die gerade Nase, für den strengen Schönheitsrichter vielleicht ein klein wenig zu gerade, dazu die Augen, die dunklen Augen, jetzt eben hob sie die schweren Lider. — Helene stolzte war als Mädchen schon eine der Schönsten ihrer Vaterstadt gewesen, viel umschwärmt, viel verehrt. Aber immer war sie sich nicht schüchtern in ihrer Ruhe, und ihre absichtslose Kälte, die im Übermaß lag mit dem mädchenhaften Glanz der Augen, trug ihr bei der unfaßlichen männlichen Jugend den Namen „Aldine“ ein. Das war nun schon sechs Jahre her, da führte sie der angehende Fabrikant Berger als seine Gattin heim. Man beschämte sie, beneidete sie; darauf fragte man sich im Stillen, ob nicht die Braut etwas zu bleich, zu ernst gewesen am Hochzeitstage. Das Gerücht verflummte bald, denn Helene zeigte sich als aufmerksame Hausfrau und Mutter. Dann starb ihr Mann. In seinem langen Leiden, das ihn in seinen letzten Jahren davonnahm, pflegte sie ihn treulich, und darüber waren oftmals die Augen des Kranken ihrem stillen Wirken gefolgt.

Helene trübte sich mit der schmalen, weißen Hand die überempfindlichen Haare aus der Maren Stirn, als wollte sie zugleich wiederbelebende Gedanken kochen, die sich immer wieder in des Erinnern frühere Tage eindrängten. Und hielt doch plötzlich inne und griff zu den Noten der Weihnachtslieder, die neben ihr lagen. Eines war darunter, das auch in diesen Erinnerungen ihr immer wieder über sie und wehmützig zugleich entgegenklang. Der junge Komponist hatte es ihr einst gewidmet, als er für immer von seiner Vaterstadt Abschied genommen an einem unergänzlichen Weihnachtsabend. Von seiner Vaterstadt — und von ihr.

„A — er hatte sie lieb gehabt, von Herzen lieb gehabt, über alle Maßen, der junge wie verträumt dreinschauende Reinhard, mit dem verhaltenen Trotz, der wilden Energie und dem keuen, schlichteren Wesen. Und sie waren beide gute Freunde gewesen, all die Jahre hindurch, auf der Schule hinaus an. Die erste Helene hatte bei dem Knaben zuerst an das musikalische Talent geglaubt, sie hatte ihn angepörselt, vorwärts zu streben mit eherner Willenskraft, und durch sie glaubte er an sich selbst. Den Eltern gegenüber, die zuerst heftig widerstrebten, setzte er es durch, daß er das Konservatorium besuchen durfte, und in all dem Ringen seiner Seele war Helene es allein, der er kein

Spezialhaus für Stoffe
in Wolle, Seide und Baumwolle

Karl Büchle

Inhaber: **Sohr, Kutschmann**

Erdprinzenstr. 28, am Ludwigsweg, Tel. 1030.

Damenkleiderstoffe, Herrenanzugstoffe,
Seidenstoffe, Mantelstoffe,
Samme, Baumwollstoffe in jeder Art
Krawattenseide in großer Auswahl.

Mitglied des Rabattsvereins.

A. U. OTTO
Geigenbaumeister
Karlsruhe i. B.
Friedrichsplatz 4

Streichinstrumente, Gitarren, Lauten und Mandolinen sowie deren Zubehör zu den billigsten Preisen.

Spezialität: Geigenbau :: Feinste Reparaturen.

Wer klug ist, trägt nur noch Schuhe und Stiefel, die nach

DANIELS KONFEKTIONSHAUS
WILHELMSTR. 34 I TR. TEL. 1846.

Schwarze Tuch-, Astrachan- und Plüschmäntel.
Flusch- und Lodenmäntel, Kindermäntel.
Jackenkleider, Röcke, Blusen.
Pelze, Muffe, Plüschgarnituren, Regenschirme.

Billigste Preise. Keine Lebensspesen.

J. C. Mosetter
Kaufm., Ing.: **Wilh. Prüfer**

Tel. 3172 · Kaiserstr. 227 · Tel. 3172.

GROSSE AUSWAHL IN
Christbaum-Schmuck

Le Briefpapier · Elegante Siegelack-Packungen · Petschaste · Brieföffner etc.
Schreibzeuge und Garnituren!

Residenz-Lichtspiele

Programme vom Samstag bis einschl. Dienstag.
Waldstrasse 30.

Wenn das Leben „Nein“ sagt
Ein Traum von Jugend und Liebe in 5 Akten.

Hilde Wörner
in der Hauptrolle.

Karl Viktor Plagge in der bekannten Burleske
Karlchen auf d. Brautschau
Hervorragende musikalische Illustration von Kapellmeister **Steinmüller**.

Pelze und Muffe

werden in jeder gewünschten Form angefertigt.
— Alle Zutaten gerne verwendet. —

Geschw. Gutmann
Spezialhaus für Damenhüte
Ecke Kaiser- und Waldstraße.

Ago-System

hergestellt sind. Sie sind dauerhaft, schick u. elegant, bei fast unbegrenzter Reparaturfähigkeit. Verlangen Sie überall

„Ago-Schuhwerk“!
Wo nicht erhältlich, direkt vom

AGO-BETRIEB

E. Leonhardt, Waldstr. 13.

Schillerstr. 22
Ecke Göthestrasse.
Hedda Vernon
Paul Hartmann
und sonst Künstler mit großen Namen in

Die Hexe von Norderoog.
Nach der gleichnamigen Novelle von **Anton v. Perfall**

Die Mausefalle.
Köstliches Lustspiel in 3 Akten mit **Helene Voss**.

Kaiserstr. 5
am Durlacher Tor.
Das Abenteuer eines Journalisten
Spannender Detektivfilm mit **Ludwig Trautmann**
Spielfolge: 1. Akt.
Der Journalist auf der richtigen Spur, um sich in eine Reihe ungeahnter Abenteuer zu stürzen.

2. Akt.
Tollkühne Weisheit zwischen Auto und „Schwebelbahn“.

3. Akt.
Sturz von einer Telegraphenstange, Verfolgung in Aeroplan, London mit Fallschirm.

Der Wilddieb
Schauspiel in 4 Akten.
Alwin Neuss.

Geschenke in Möbel

Zu Weihnachten empfehlen

besonders:

alle Arten Kleitmöbel, Sofas, Chaiselongue, Koffhaarmatratzen etc. mit Friedensbezug, Schreibtische, Bücherschränke, Vertikals etc.

Spezialität: kompl. Wohn-Einrichtungen.

Möbelhaus Gebr. Bär

Karlsruhe, Kaiserstr. 115, Eingang Adlerstr.

Ref. Räume: Kaiserstr. 48 u. 111 + Zähringerstr. 80 u. 92.

Als praktische Weihnachtsgeschenke



empfehlen preiswert:
Ulster, Paletots,
Bozener Mäntel,
P. F. Mäntel, Regenmäntel,
Anzüge
für Straße,
Gesellschaft und Sport.

In eigener Werkstätte
gearbeitet.

Großes Stofflager

Stets Eingang
von Neuheiten.

Grosse Auswahl in

modernen Kragen u. Krawatten, Fantasie-Westen.

Kaiserstr. 46 **Mess & Löwe** Kaiserstr. 48

Drogerie Wilh. Tscherning

Ecke Amalien- u. Karlstraße Telefon 519

zur **Weihnachtsbäckerei**: Mandeln, Haselnußkern, Sultaninen, Korinth, Backpulver, Vanille, Hirschhornsalz, Oblaten, Backwachs, sowie sämtl. Gewürze in nur erstklassiger Ware. ::

Als passende Weihnachtsgeschenke empfehlen:

Alte Cognacs	Champagner
Jamaica-Rum	Chocolade, Cacao, Cakes
Batavia Arac	Thee
Kirschwasser	ff. Toilettenseifen
Malaga, Liköre	Parfüms etc.

Christbaumschmuck - Scherzartikel
Salonfeuerwerk in reicher Auswahl.

Neu eingetroffen: ff. engl. **Hosenstreifen.**



Auf Wunsch Auswahlendung zu **Weihnachten**

Pianos * Flügel

junster Friedens - Qualität.

Großes Lager. Vertretung nur
erstklassiger Weltfirmen: Kaim,
Ritmüller, Kaps. Verlangen Sie
bitte Offerte. Stimmungen werden
zuverlässig von erstklassigem Rein-
summer ausgeführt.

Piano-Haus

Schnarrenberger

Karlsruhe, Karlstraße 27. Telex 4184.

stimmtestes Empfinden mitgeteilt. Nur eins nicht. Das sah noch tiefer in der Brust und fest verschlossen: keine Liebe zu ihr. Und er liebte sie glühend, wie die Jugend nur liebt. Aber vor ihr kam er sich stets so klein vor, ein so winziges Sein, so schwach, so erbärmlich, so — ja, wie war es denn? Er hatte es später erzählt, später, als es zu spät war.

Es war an jenem Weihnachtsabend. Wie heute wirbelte vor sechs Jahren der Schnee. Die junge Frau hatte alles zur Bescherung vorbereitet, die aber bis zum andern Morgen ausgelegt werden mußte, denn ihr Gatte kam erst mit dem Nachzuge von einer notwendigen Geschäftsreise zurück. Da war Reinhard eingetreten in dies selbe Zimmer. In alter Begeisterung hatte er sie begrüßt. Sie hatten sich lange nicht gesehen, auch auf ihrer Hochzeit war er nicht anwesend, da er gerade auf einer Kunstreise weilte. Und dann begann er und sie saß ihm gegenüber. Leiser war seine Stimme geworden, als er von den alten Zeiten sprach, und wie er ihr, der Helene Stojang, alles, seine ganze Kunst, seine ganze Streblust verdankte. Und dann — dann erzählte er, wie er sie so innig liebte, so heiß verehrt. Und wehmütig hatten zugleich seine Worte geklungen, als er davon sprach, wie von einem schönen Märchen, das er jetzt getrockneten Mutes erzählen könne, ihr sagen dürfe, wo das Bewußtsein seiner Zukunft ihn zum Manne gemacht und ihm die Liebe gemeldet habe zur ruhigen vertrauensvollen Freundschaft, so wie sie ihm stets von der Freundin entgegengebracht worden sei.

Es war darauf ganz still geworden in dem kleinen Gemach, ganz still; dann hatte Reinhard das Haupt emporgehoben, zu sehen, wie sie seine Worte aufgenommen. Und sie? Groß u. voll schauten die dunklen Augen ihn an, schweigend reichte sie ihm die Hand und sagte herzlich die seine. Dann legte sie ihre schönen Arme um seinen Hals, lehnte die heiße Wange an die seine und küßte ihn innig. Es war die einzige Antwort, die sie wußte.

„Ich danke dir.“ flüsterten Reinhard's Lippen.

Nach einmal schaute ihn die dunklen Augen so wunderlich an, dann senkten sich die Lider wieder langsam. — Reinhard verabschiedete sich bald darauf, um nie wieder zurückzukommen, nie wieder etwas von sich vernehmen zu lassen. Einmal nur ward ihr von ihm ein Lebenszeichen. Jenes Notizblatt, das sie jetzt in Gedanken hervorholt, er hatte es ihr einst von irgend einem Orte her geschickt. Sie kannte den Text des Liebes wohl; in einem kleinen Buche hatte sie gelesen. Auch ihr hatte es sich bald eingedrückt, auch sie hatte es in sich bewahrt, gleich dem Mußter. „Weihnachts-
traum“ hieß es, und es schien wie geschaffen für sie.

Die karten Finger griffen jetzt bewußter in die Taschen. Wie ergebungsvolles Klagen klangen die Klänge, dann aber löste sich in Helene's Brust das Leid befreiend im Gesang und mit klarer Stimme sang sie bei der eigenen Besetzung das altvertraute kleine Liedchen:

Unter diesen grünen Zweigen,
Unterm Lichtschirmhütten Baum
Sah ich oft in süßen Schweigen,
Träumend holden Weihnachtsraum.
Übermals den Baum ich sehe
Und der Lichterglanz wird neu:
Doch mir lag ein leises Wehe,
Dah der Traum zu Ende sei.“

Aus der Türe des Zimmers, in welchem die Kinder seit kurzem in einem schlanken Mann einen Spielgefährten erhalten hatte, der mit seinen lachenden Augen ihre anfängliche Scham bald befreit, trat leiser Schritte zu der verträumt Dastehenden der Abendgenosse, zu dem ihre Seele auch heute wieder zurückgeflüchtet war. Seine Arme hoben sich leicht, als wollte er sie ausbreiten. Und ein seltsamer Glanz stand in seinen Augen.

„Wahnte sie wirklich noch, wie alles kam? An seiner Brust lehnte sie und tiefinneres Weinen und tiefinneres, unsägliches Freuen war eins in ihr.“

Nebenan aber, im Kinderzimmer, ward ebenfalls ein wichtiger Rat gehalten. Die Zeit bis zu Beginn der Feier dauerte den Reinen gar zu lang. So bekannten sie noch einmal, sie mit dem Aufzählen ihrer Weihnachtswünsche zu kürzen.

„Jetzt weiß ich aber was extra Feines, das ich mir zu Weihnachten wünsche“ sagt plötzlich mit ernsthaftem Gesicht die blonde Elisabeth zu dem ungeduldigen Bräutigam.

„Was denn?“ fragt der kleine Neugierige. „Einen Kirchturm?“

„Nein, einen Papa!“

„Einen Papa? So einen, wie wir früher einen gehabt haben? Ja, dann will ich den auch haben!“

Und plötzlich springt die Kluge Elisabeth auf. „Weißt du, Walter, der große Mann, der soeben mit uns gespielt hat, und der dann geweint hat, als Mama lang, und der dann zu ihr gegangen ist, der muß unser Papa werden, der war so lieb zu uns!“ Und die beiden Brautpaar Köpfe säumen zu Mama ins Zimmer.

Palast-Theater



Moderna
Lichtspielbühne

Herrenstrasse 11
Telephon 2502

Samstag bis Dienstag.

Der neue Film der

**Friedrich Zelnik-
Meister-Klasse**

Das Liebesleid der

Fürstin Torelli

Schauspiel in 4 Akten.

Die Liebes-G. m. b. H.

Ein entzückendes Lustspiel in 3 Akten.

In der Hauptrolle:

Lia Ley.

Spielzeit: Samstag 4—10 Uhr; Sonntag 3—10 Uhr.

Musikalische Leitung: Kapellmst. Freudig.

Damenstiefel, Hochschaffstiefel
Herrenstiefel — Kinderstiefel
Haus-Schuhe

Schuhhaus Haller

Karlsruhe, 60 Kaiserstr. 60.

Reiche Auswahl — Vorzügliche Qualitäten.
Elegante Passformen.

Bei Weihnachtseinkäufen

bitte ich um

Ihren Besuch

Christ. Oertel

Kaiserstr. 101 — 103 Fernsprecher 217

Damen-, Herren- und Ersilings-Wäsche, Bettwäsche
Seinen- und Baumwoll-Waren, Gardinen,
Damen- und Herren-Kleiderstoffe

⊗ Eisenmöbel. ⊗

Auf Namen u. Hausnummer bitte zu achten.



Passende Weihnachts-Geschenke
 Feine und feinste Offenbacher und
 — Wiener Lederwaren —
 Reisetaschen, Reisekoffer, Necessaires
 Touristen-, Hochtouristen-,
 Jagd- und Wintersportartikel
 Fußball • Hockey • Turnen
**Spezial-Haus für Reise und Sport
 Kofferfabrik Ed. Müller**
 Telefon Nr. 2165 □ Karlsruhe □ Waldstrasse 45

Foto-
 Apparate und
Prismenfeldstecher
 größte Auswahl nur erster
 Fabrikate in allen Preislagen
 Süßliche Geschenkartikel für Amateure:
 Vergrößerungs- und
 Projektionsapparate, Holz- und Metall-
 native, Apparatetaschen, Belichtungsmeßer, Selbst-
 auslöser, Schneidemaschinen, Retuschierausrüstungen, • Einlebe-
 u. Einsteckalben, Literatur, Stereoskope u. Ansichten aller Länder.
Fotohaus Veitinger
 Raifstraße 177 Fernruf 659 Karlsruhe Versand nach auswärts.

Im
Weihnachts-Verkauf
 Damen- und Herrenkleiderstoffe
 Seidenstoffe für Kleider und Blusen (Krawattenseide)
 Samte für Kleider, Mäntel und Blusen
 B'woilstoffe für Washkleider. Vom einfachsten
 Arbeitskleid bis zur eleganten Ball- und Gesellschaftsrobe.
Wilh. Braunagel
 früher Mitinh. der Firma C. Büchle
 Herrenstrasse 7 Telefon 2327

Bringe hiermit mein
 reichhaltiges Lager in
Juwelen
 Gold, Double, Silber,
 Alpakawaren
 sowie Trauringe
 in empfehlende Erinnerung.
Juwelier Widmann, Kaiserstr. 112
 Eig. Werkstätte für Neuarbeiten u. Reparaturen.
 — Ankauf von altem Gold, Silber, Platin u. Steinen. —

„Und du, arme, gute Helene, konntest natürlich nichts davon wis-
 sen, daß ich mich in letzter Stunde entschloß, einem Rufe als Mi-
 nistrator und Leiter des kaiserlichen Konservatoriums hierher Folge zu
 leisten? Ich hatte freilich dein ruhiges Leben besser verjolgen können,
 als du mein heimliches. Du liebes Herz, was mußt ich dich erschreckt
 haben!“ Und nun er hielten sich zwei Glückliche umarmt.
 Helene war alles wie ein Traum, ein rechter Weihnachtstraum, ab-
 nicht so trüb, wie das Lied von ihm sagte, sondern glücklich und ver-
 heißungsvoll. Na, so wars gekommen mit einem Male, sie hatte das
 Lied gesungen, hatte so lebhaft des Jugendliebsten gedacht, und, o
 Gott, Reinhard, mein Reinhard!“ Da stand er vor ihr, da hielt er
 sie fest umschlungen, als ob er nie sie lassen wollte —
 „Aber Reinhard, was tust du?“
 „Du wirst mir folgen, als mein heimlich geliebtes Weib, und
 deine beiden frohen Kinder, ich habe sie lieb gewonnen, soeben in dem
 Pflaumdorferstübchen, als ich mit ihnen spielte.“
 „O, meine süßen Kleinen!“
 Da wird heftig die Türe aufgerissen und hinein stürzt die kleine
 Elisabeth und ihr nach der eilige Wally, so schnell, als die garten Bein-
 chen ihr zu tragen vermögen.
 „Mama, Mama“, ruf Elisabeth erregt, „ich und Wally“ —
 „Wie heißt das, mein Herzchen?“ — „Wally und ich wünschen uns zu
 Weihnachten einen neuen Papa und den da“ — und dabei weist sie
 auf Reinhard, der den kleinen Wally schon auf den Arm genommen
 — den kleinen Mann da wünschen wir uns als unseren Papa! Nicht
 wahr, Wally, du auch?“
 Die Mutter aber hebt die energische Kleine überflüssig empor.
 — — — Draußen läuten die Glocken den heiligen Abend ein. —

Die beliebtesten
Weihnachtsgeschenke
 Taschentücher, Decken
 einfache und feine Wäsche
Wäsche-Garnituren
 Unterröcke, Unterblusen
 Wollene und seidene Strick-Jacken
 Blusen, Kleider, Morgenröcke
 in reicher Auswahl.
Geschwister Baer,
 Telefon 579 — Wäsche- u. Blusenhaus — Waldstraße 37.

Praktische Weihnachts-Geschenke
 für Damen und Herren
 Tag- und Nachthemden wie: Tag- und Nachthemden
 Hosen, Hemdhosen Unterhosen
 Reformhosen Kragen, Krawatten
 Untertailen in Wolle u. Batist Handschuhe
 Wollene Ueberblusen Socken u. Strümpfe
 Strümpfe Dauer- u. Papierwäsche
 Handschuhe, Schirme Schirme, Stöcke.
 Damen-Kleiderstoffe jeder Art.
 Herren-Ulster- und Anzugstoffe.
 Schöne Auswahl. Gute Qualität. Billigste Preise.
 Kurz-, Weiss- und Wolllwaren
Paul Hügel, Schützenstr. 19.

Welt-Kino
 Kaiserstrasse 133
 Heute und folgende Tage!
 Der große amerikanische
 Sensations- und Detektiv-Film
Schmutziges Geld
 Dieses aussergewöhnliche Filmwerk bringt eine Fülle erschütternder
 Erscheinungen und hält das Publikum durch die überaus reichhaltige
 detektivische Handlung bis zum Schluss in vollster Spannung.
 Ort der Handlung: New York.
 6 große Akte! 6 große Akte!
 Dargestellt von erstklassigen, amerikanischen Schauspielern.
Wehe wenn sie losgelassen
 Lustspiel in 8 Akten.
 Urwüchsiger Humor! Dauernder Lacherfolg!

Notenschrankchen
 mit 9 Ausziehregalen
 Spezialität: Rolladen
Büro-Möbel eigene Fabrikation
 Schreibtische in allen Größen
 Büro-Stühle und Bänke.
 Spezialhaus für den gesamten Bürobedarf
Curt Riedel & Co.
 Karlsruhe, Waldstr. 49.

Geldwert-Artikel in Lederwaren u. Koffer-Artikel
Kofferhaus Geschw. Lämmle
 51 Kronenstr. 51
 Damentaschen Reisetaschen
 Besuchtaschen Sporttaschen
 Brieftaschen Schaffneretaschen
 Geldbeutel Schürzen
 Goldschelntaschen Schultaschen
 Aktenmappen Körbe.

Als vornehmes Weihnachts-Geschenk
 empfehle:
Schirme, Stöcke, Pfeifen.
 Reiche Auswahl. Billige Preise. Streng reelle Bedienung.
Franz Dornheim, Dornheimmeister
 Schützenstr. 38, gegenüber der Schule.

Pfannkuch & Co.
 G. m. b. H.
 Spezialhaus
 für
Lebensmittel

Orientierungs-Karte über unsere Filialen.

 Baden
 Württemberg

Verkaufsstellen in Karlsruhe:
 Südstadt: Werderstraße 34, Tel. 3164
 Ruppurrerstraße 21
 Winterstraße 34
 a. Bahnhofplatz, Tel. 3360
 Oststadt: Gerwigstraße 52
 Georg-Fr. edr.-Str., Tel. 2611
 Altstadt: Durlacherstraße 1
 Zähringerstr. 9
 Steinstraße 2
 Mittelstadt: Amalienstraße 2
 Karlsraße 13, Tel. 1213
 Karlsraße 82, Tel. 2843
 Boneckstraße 14
 Seifenstraße 66
 Erbprinzenstraße 29
 Karl Friedr.-Str., Tel. 2890
 Südweststadt: Gutenbergplatz
 Kriegsstraße 141, Tel. 1282
 Kaiserallee 73, Tel. 3356
 Mühlburg: Rheinstraße 25, Tel. 1418
 Hardtstraße 36
 Belertheim: Bulacherstraße 8
 Ruppurr: Ruppurrerstraße
 Büro u. Lager: Südl. Uferstraße 6
 Telefon: 460, 863, 458
 Sonder-Abteilung für Konfitüren:
 Kaiserallee 73, Tel. 3356.
 Karlsraße 13 (Ecke Akademiestr.), Tel. 1213
 Karlsruherstraße (Marktplatz), Tel. 2890
 Cigarren-Abteilung: Gutenbergplatz.